

Umfassende Versorgung vom Anfang bis zuletzt

Ambulanter Palliativdienst: Caritas geht anderen Weg in der Hilfe für unheilbar Kranke und deren Angehörige

Regensburg(cn). Bis auf den letzten Platz war der Saal im Caritas-Krankenhaus St. Josef gefüllt. Fachkräfte, Betroffene, Angehörige und allgemein Interessierte wollten sich über das in St. Josef praktizierte Modell der Palliativversorgung informieren. Das Besondere: Die Betreuung der unheilbar kranken Patienten und deren Angehörigen beginnt bereits mit der Diagnose im Krankenhaus. „Das kann über viele Jahre gehen und geht nur mit einem gut organisierten und starken Team“, sagte Bärbel Kiechle, Leiterin des Caritas-Palliativdienstes.

Umfragen bringen immer wieder zutage: Fast 90 Prozent der Menschen wollen zu Hause gut behütet und ohne Schmerzen sterben. Der Caritas Palliativdienst unterstützt diesen Wunsch und sorgt für ein Sterben in Würde dort, wo es geschieht. „Dass ich meine Dienststelle im Krankenhaus St. Josef habe, ist sinnvoll“, sagte Kiechle. Dort gebe es zum einen die nötigen Fachkräfte wie Ärzte, Pflegekräfte, Sozialpädagogen und Seelsorger. Zum andern entstehe dadurch schon früh der Kontakt zu schwerkranken Patienten. „Die Ärzte bringen uns schon bei der entsprechenden Diagnose mit ins Gespräch“, sagte Kiechle. Neben den Mitarbeitern der Klinik würden auch der Hausarzt und die ambulanten Pflegedienste (der Caritas) hinzugezogen. Mittlerweile gebe es außerdem eine gute Verbindung zum Regensburger Hospizverein und zu Palliamo e.V. „Wir orientieren uns immer an der aktuellen Situation der Patienten“, sagt Kiechle. Ziel sei die individuelle Entlastung der Betroffenen, also des Patienten und seiner Angehörigen. Eine wichtige Rolle in diesem Team spielt Dr. Sabine Lins. Sie ist Fachärztin für Anästhesie mit den Zusatzbezeichnungen „Schmerztherapie“ und „Palliativmedizin“. Sie hat zusätzlich zu ihrer Arbeit im Cari-

Herausgegeben vom
Diözesan-Caritasverband Regensburg e.V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion:
Marcus Weigl (verantwortlich)
Telefon-Durchwahl 0941 5021-145
Telefax-Durchwahl 0941 5021-245
presse@caritas-regensburg.de
Von-der-Tann-Straße 7
93047 Regensburg
Telefon-Zentrale (0941) 5021-0
Telefax-Zentrale (0941) 5021-125
www.caritas-regensburg.de

Ansprechpartner im Caritas-Krankenhaus St. Josef:
Susanne Haggemiller
Assistentin der Geschäftsführung
Telefon 0941 782-2011
shaggemiller@caritasstjosef.de
Landshuter Straße 65
93053 Regensburg

www.caritasstjosef.de

tas-Krankenhaus die Ermächtigung zur ambulanten Behandlung von Palliativpatienten. Sie steht auch für Hausärzte als Ratgeberin zur Verfügung. „Palliativmedizin ist eine der ältesten medizinischen Disziplinen“, sagte Dr. Lins. Relativ neu sei aber das medizinische Wissen um die Möglichkeiten der Schmerzbehandlung und der Symptomkontrolle. „Mittelpunkt unserer Aufgabe ist die Befreiung und Linderung von Symptomen wie Übelkeit, Erbrechen, Atemnot, Panikattacken“, sagte sie. Im Caritas-Krankenhaus gebe es zwar keine Palliativstation. Die Patienten würden aber dort im Falle beratend auf allen Stationen vom Palliativteam mitbetreut. Der Palliativdienst sorgt für die notwendige Organisation, wenn stabilisierte Patienten nach Haus können. Er begleitet auch eine Verlegung in eine Pflegeeinrichtung oder auf eine Palliativstation. Die Behandlung umfasse den körperlichen, seelischen und spirituellen Bereich. „Palliativmedizin ist eine eindeutige Absage an aktive Sterbehilfe“, sagte Dr. Lins.

Die Haupttätigkeit der Palliativfachkräfte liegt in der Kommunikation. „Wir führen intensive, offene und ehrliche Gespräche mit den Betroffenen, das braucht viel Zeit“, sagt Bärbel Kiechle. Dieses Modell konnte nur durch das Zusammenwirken von Diözesan-Caritasverband, des Caritas-Krankenhauses und des Regensburger Vinzentiusvereines gelingen. Die Verantwortlichen sind sich einig: Dieser Weg der Palliativ Care hat sich in den vergangenen zwei Jahren bestens bewährt.